



Aargauer Aussenhandel

Abkommen mit anderen Ländern als Reaktion auf Trump-Zölle? Aussenhandels-Experte des Bundes zeigt im Aargau mögliche Lösungen auf

Diversifizierung der Handelspartner als Flucht nach vorne: An der Jahresversammlung der Aargauischen Industrie- und Handelskammer erklärte der Aussenhandels-Verantwortliche des Bundes die Strategie der Schweiz. Was bedeutet dies für Aargauer Unternehmen?

2025-05-09, Daniel Vizentini

Die von US-Präsident Donald Trump verhängten Zölle beschäftigen die Wirtschaft weltweit. Der exportstarke und industriell geprägte Kanton Aargau ist dabei keine Ausnahme. Entsprechend stand die diesjährige Versammlung der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) im Zeichen der Aussenwirtschaft.

Besonders gespannt verfolgten die gut 500 Gäste – die Versammlung ist der grösste und wichtigste Anlass der AIHK, wie Präsidentin Marianne Wildi in ihrer Ansprache bekräftigte – im Badener Trafo die Ausführungen von Botschafter Ivo Germann. Er ist Leiter der Direktion für Aussenwirtschaft beim Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und dadurch direkt in die Verhandlungen mit den USA involviert.

Vor dem Aargauer Publikum mit bedeutenden Persönlichkeiten aus der kantonalen Wirtschaft und Politik stellte er klar: Gerade in Zeiten wie jetzt, in denen der Handel mehr und mehr unter dem Gesichtspunkt der nationalen Sicherheit betrachtet wird, müsse sich die Schweiz weiter für ein multilaterales System einsetzen.

Schweiz hat 30 Freihandelsabkommen unterzeichnet

«Als kleines Land müssen wir smart und agil sein», sagte er. Zur derzeitigen Strategie gehören nebst stabilen Beziehungen zum wichtigsten Handelspartner, der EU, auch das Ausarbeiten neuer Handelsabkommen. Gerade seit den protektionistischen Signalen aus den USA sei das Interesse anderer Staaten an Freihandelsabkommen «sprunghaft gestiegen».

Die Schweiz habe heute ein Netz von weit über 30 solcher Abkommen vorzuweisen. Dasjenige mit Indien dürfte im Herbst in Kraft treten, das mit den Mercosur-Staaten in Südamerika habe zuletzt wieder an Dynamik gewonnen. Dazu laufen Verhandlungen etwa mit Thailand, Vietnam, Südafrika oder Mexiko.

Selbst mit China habe die Schweiz seit über zehn Jahren «ein gut funktionierendes Abkommen», bei dem es Verbesserungspotenzial gebe. «Wir wollen weitere Zollgeständnisse aus China erreichen.» Diese Diversifizierungsstrategie soll die Resilienz der Schweizer Wirtschaft weiterhin gewährleisten. «Auch wenn die USA gerade alles überstrahlen: Wir vergessen den Rest der Welt nicht.»

USA wollen den gleichen Zugang zum Schweizer Markt wie die EU

Es gebe zudem berechtigte Hoffnung, dass sich die Beziehung mit den USA trotz allem Getöse stabilisiert. «Man muss immer versuchen, das Glas halb voll zu sehen», erklärte Ivo Germann. Solange zum Beispiel die Pharmabranche von den Zöllen noch ausgenommen werde, könnte dies ein Wettbewerbsvorteil sein. «Wir haben eine positive Agenda entwickelt und können aufzeigen, dass die Schweiz bereit ist, weiterhin sehr viel in den USA zu investieren.»

Heute sei die kleine Schweiz der sechstwichtigste ausländische Investor in den USA. «Viele unserer Unternehmen haben bereits Standorte dort.» Die US-amerikanische Handelskammer und US-Pharmafirmen hätten auch bereits Stellungnahmen für die Schweiz gemacht.



Dazu habe der Bund die Bereitschaft, die wenigen Schweizer Zölle anzuschauen. Die meisten sind ohnehin im Bereich Landwirtschaft, in dem wenig Konkurrenz zu den USA besteht. «Wir wollen seit Jahren ein Freihandelsabkommen mit den USA», erklärte Ivo Germann. «Mit unserer Argumentation kommen wir an.»

So sei denkbar, dass die Schweiz die Schutzzölle der Landwirtschaft als Frage der nationalen Sicherheit darstelle, schliesslich gehe es um den Schutz von Kleinbauern und der hiesigen Kultur. Aus den USA sei in dieser Hinsicht bereits die Rückmeldung gekommen, dass sie die Schweizer Kleinbauer nicht konkurrenzieren wollen. Was die USA wollen, sei Zugang zum Schweizer Markt vergleichbar mit dem der EU. «Das kann man verhandeln.»

Dieter Egli wirbt für die Greater Zurich Area

Mit den Zollankündigungen von Donald Trump wird sich auch der Aargauer Regierungsrat beschäftigen müssen. Gleich drei Vorstösse von Mitte, SP und GLP zu den möglichen Auswirkungen auf die Aargauer Wirtschaft wurden kürzlich im Grossen Rat eingereicht.

Über die Zölle sprach auch Volkswirtschaftsdirektor Dieter Egli im Trafo. «Auf Provokationen sollten wir nicht mit Provokationen reagieren, schon gar nicht in der Wirtschaft», sagte er und gab sich optimistisch, dass sich die freien Märkte durchsetzen werden. Dazu gehe er davon aus, dass die Wirtschaft sich weiterhin in Richtung Energiewende bewegen werde.

Was den Aargau betrifft, verteilte der SP-Regierungsrat einen kleinen Seitenhieb in Richtung FDP und SVP, die sich zuletzt kritisch gegenüber einer Mitgliedschaft des Kantons bei der Greater Zurich Area geäussert haben. «Dass ausgerechnet wirtschaftsnahe Parteien hier ablehnend sind, hat mich irritiert und enttäuscht. Ich bitte um Support.»

Eine der derzeit häufigsten Forderungen seitens der Aargauer Unternehmen ist die nach weniger Regulierung und Bürokratie. Dieter Egli erinnerte an seine Aussage auf einem Podium am Montag: «Ich reguliere nicht gerne, ich sage es nochmals.»

Marianne Wildi: «Lieber Reformen als Berichtspflichten»

AIHK-Präsidentin Marianne Wildi hatte bei ihrer Willkommensansprache dargelegt, dass die Wirtschaft «lieber Reformen als Berichtspflichten» hätte. Sie anerkannte aber, dass der Kanton daran sei, bürokratische Prozesse zu digitalisieren. «Das freut uns wirklich.»

Doch es ist klar: Als Vertreterin der Unternehmen und Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Politik bleibt ein schlanker Staat ein Anliegen der AIHK. Dazu gehöre zum Beispiel, dass sie lieber Krippen und die Vereinbarkeit von Beruf und Familien unterstütze, statt einer pauschalen Erhöhung von Kinderzulagen zuzustimmen.

«Arbeit soll sich lohnen. Es soll attraktiv sein, zu arbeiten», so Marianne Wildi. Und Wohlstand entstehe nur, wenn ein erfolgreiches Unternehmertum möglich sei.



Botschafter Ivo Germann erklärte an der Jahresversammlung der Aargauischen Industrie- und Handelskammer in Baden, wie die Schweiz mit den Trump-Zöllen umgehen will. Bild: Severin Bigler



«Wir vergessen den Rest der Welt nicht», stellte Botschafter Ivo Germann im Badener Trafo klar. Bild: Severin



Web Ansicht

Bigler



Ivo Germann, Leiter der Direktion Aussenwirtschaft beim Bund, referierte an der Jahresversammlung der Aargauischen Industrie- und Handelskammer. Bild: Severin Bigler





Web Ansicht

Landammann Dieter Egli gab sich irritiert darüber, dass «wirtschaftsnahe Parteien» eine Mitgliedschaft bei der Greater Zurich Area ablehnen. Bild: Severin Bigler



Marianne Wildi an der Jahresversammlung der Aargauischen Industrie- und Handelskammer in Baden. Bild: Severin Bigler